

Allgemeine Zeitung Mainz

20. November 2015

Werkstatt als mögliches Alleinstellungsmerkmal

GUTENBERG-MUSEUM Direktorin erklärt im Presseclub Modernisierungspläne

Von Leon Mohr

MAINZ. „Aus einem Haus der stillen Bücher soll ein lebendiges Haus werden“, sagt Dr. Annette Ludwig, die Direktorin des Gutenberg-Museums. Der Presseclub Mainz e.V. hatte Ludwig in den Erbacher Hof eingeladen, um sich über die Hintergründe der geplanten – und in Teilen bereits begonnen – Modernisierung des Museums aufklären zu lassen. Schnell zeigt sich: Ludwig versteht die Neustrukturierung des drittältesten Druckmuseums Deutschlands als ganzheitliche Maßnahme; bestehend aus baulicher Modernisierung einerseits und inhaltlicher Aktualisierung andererseits.

So schwingt sich das Museum, seit 2010 unter Ludwigs Leitung, mit Ausstellungen wie der mehrfach preisgekrönten „Moving Types – Lettern in Bewegung“ oder der aktuell lau-

fenden „Am achten Tag schuf Gott die Cloud“ auf zu neuen Ufern. „Wir wollen das etwas angestaubte Image des Museums aufbessern und dabei das weltweite Renommee des Namens ‚Gutenberg‘ nutzen“, sagt Ludwig und weist darauf hin, dass es dazu auch gewisser „Alleinstellungsmerkmale“ bedürfte.

Anreiz für Touristen setzen

„Wir müssen uns gegenüber der nationalen Konkurrenz einen Vorteil verschaffen. Gerade für die zahlreichen ausländischen Touristen muss es einen Anreiz geben, warum sie sich für Mainz entscheiden und nicht etwa für Speyer, wo es auch einen Dom und interessante Museen gibt“, zeigt sich Ludwig kämpferisch. Ein solches Alleinstellungsmerkmal könnte etwa die zum Museum gehörende Druckwerkstatt sein. Diese war bislang

ausschließlich ehrenamtlich geführt worden und soll in naher Zukunft einen festen Werkstattleiter bekommen. Dann könnte dort sogar in absehbarer Zeit ein Ausbildungsbetrieb entstehen. Im Februar stehen aber dann zunächst wieder die baulichen Maßnahmen im Vordergrund: Dann wird der Siegerentwurf des aktuell laufenden internationalen Architektenwettbewerbs präsentiert.

„Jeden Tag Druck machen“

„Dieser Wettbewerb ist bereits ein großer Schritt und gibt Grund zu Optimismus“, ist Ludwig mit dem bisher erreichten zufrieden, weiß gleichzeitig jedoch um die viele noch auf sie zukommende Arbeit, insbesondere mit Blick auf die Sicherstellung der Finanzierung: „Wir sind ein Druckmuseum, wir müssen also jeden Tag Druck machen!“